

Kauṭilya oder Kauṭalya?

Von Julius Jolly.

(Beitrag zur Festschrift für E. Hultzsch.)

Die neue kommentierte Ausgabe des Kauṭ. Arthaśāstra von GAṆAPATI in TSS. hat die Forschungen über dieses Werk ganz besonders gefördert, ich habe darauf schon in der Jacobi-Festgabe hingewiesen und will hier nur einen einzelnen noch
5 unerledigten Punkt herausgreifen, die Schreibung des Namens als *Kauṭalya* und *Kauṭalya* mit *a* in der Mitte (*akāramadhya*), die der Verfasser auf Grund seiner HSS. (ebenso die Münchener Hs. Nr. 335) in seiner neuen Ausgabe überall durchgeführt hat. Die Formen *Kauṭilya* und *Kauṭilya* der früheren Aus-
10 gaben mit *i* in der Mitte (*ikāramadhya*) bezeichnet er als einen Irrtum der Schreiber und Leser und führt *Kauṭalya* auf den Namen eines Ṛṣi *Kuṭala* zurück, der das *Kuṭala-Gotra* gründete, dessen Abkömmlinge sich *Kauṭalya* nannten. Als Autoritäten zitiert GAṆAPATI die zwei von ihm selbst heraus-
15 gegebenen Werke Nānārthārṇavasamkṣepa von Keśavasvāmin und Jayamaṅgalā von Śaṅkarāya.

Schon vorher hat JACOBI in seiner Arbeit über die Echtheit des *Kauṭilya* (SPAW. 1912) die Schreibweise *Kauṭalya* durch die Ableitung von *Kuṭala* gestützt, die er aus dem von
20 R. MITRA herausgegebenen Kommentar zum Nītisāra und aus Hemacandras Abhidhānac. entnimmt, und die Form *Kauṭilya* auf eine Volksetymologie zurückgeführt, hervorgerufen durch die Berichte über das Auftreten Cāṇakyaś. Auch ist seitdem die Untersuchung W. GEIGER's¹⁾ über die Rezeption der indi-

1) Kenntnis der indischen Niti-Literatur in Ceylon. Von W. GEIGER. Festgabe H. JACOBI, Bonn 1926, S. 418–21.

schen Nīti in Ceylon erschienen, in der das von GEIGER zweimal in dortigen buddhistischen Texten nachgewiesene *Kocalla*, *Kovalla*, *Kosalla* oder *Komalla* auf das *Kauṭalya* Hemacandras und GAṆAPATIS zurückgeführt und die Form *Kauṭalya* als eine Umdeutung erklärt wird, die veranlaßt wurde durch den Inhalt und Charakter des ihm zugeschriebenen Werks. Man kann dem noch beifügen, daß auch in der kanonischen Literatur der Jainas die Form *Koḍallayam* = *Kauṭalīyam* vorkommt, allerdings auch die Form *Koḍillayam* = *Kauṭīlīyam*¹⁾.

Andrerseits zeigen jedoch neuere Veröffentlichungen, daß die handschriftliche Autorität keineswegs so unbedingt auf Seiten der *a*-Form ist, wie der verstorbene GAṆAPATI annahm. So geben JAYASWAL und A. BANERJI in dem Journal of the Bihar and Orissa Research Society den Text des ausführlichen Kommentars von Bhaṭṭasvāmin zu K. A. II nach einer Madras-Hs. heraus, und in diesem Text, soweit er bisher gedruckt ist, kommt nur die *i*-Form vor, II, 10, p. 16 dreimal; II, 12, p. 49 einmal (*dhātukaṭīlyaviññānam*). A. BANERJI sagt ausdrücklich in einem Referat über GAṆAPATIS Ausgabe in dem genannten Journal XI, 1 (1925), GAṆAPATIS bz. Angabe sei ungenau („not accurate“), da die erwähnte Hs. aus Madras die Form *Kauṭīlyā*, nicht *Kauṭalyā* habe.

Auch der im 2. Bd. der Lahore-Ausgabe gedruckte Kommentar Nayacandrikā zu K. A. hat die Form *Kauṭīlyā* dreimal im Text (pp. 70, 72, 91) und durchweg in den Unterschriften (*Kauṭīlyā-ṭīkāyām Nayacandrikāyām*). Dies ist um so bemerkenswerter, als der Herausgeber UDAYAVĪRA selbst die *a*-Form bevorzugt, wie seine Vorrede beweist.

Von den Text-Hss. hat die Hs. aus Tanjore, die der Editio princeps SHAMASASTRIS zugrunde liegt, die *i*-Form, und ebenso die gute Münchener Hs. Nr. 334, die allerdings wohl von der Tanjore-Hs. abgeschrieben ist.

Wichtig ist bei dieser Zwiespältigkeit der Hss. die Lesart der Zitate aus dem K. A., und von diesen bieten allerdings

1) A. WEBER, Verz., S. 677, 697. Vgl. HILLEBRANDT, Üb. das Kauṭ., S. 3.

die Zitate in dem von R. MITRA gedruckten Kommentar zu Nītisāra zweimal die Form *Kauṭalyabhāṣyam* (pp. 136, 138, vgl. JACOBI l. c.), außerdem die schon erwähnte Ableitung von *Kauṭalya* aus *Kuṭala* (*kuṭo ghaṭas taṃ dhānyapūrṇaṃ lānti* 5 *saṃgrhṇanti iti kuṭalāḥ kumbhīdhānyā iti prasiddhiḥ | ata eva teṣāṃ Kuṭalānām apatyam Kauṭalyo Viṣṇugupto nāma*), während in den weiteren Zitaten die Lesart zwischen der *a*- und *i*-Form schwankt. Dagegen kennt der neuerdings von GAṆAPATI herausgegebene Kommentar Jayamaṅgalā nur die 10 *i*-Form, vgl. *Kauṭilya iti* p. 4, *Kauṭilyasāstrāt* p. 5, *Kauṭilyena* p. 65, *Kauṭilye* pp. 157, 207, 236, *Kauṭilyasya* p. 226. Es ist daher nicht recht zu verstehen, wie GAṆAPATI sagen konnte (I, p. 4), der Jayamaṅgalā zufolge heiße der Verfasser *Kauṭalya* nach seinem Gotra *Kuṭala*. GAṆAPATI scheint nach- 15 trüglich in der Jayamaṅgalā die Form mit *a* bevorzugt zu haben. Als ein Gotra-Name wird dort *Kauṭilya* (mit *i*) bezeichnet.

Wie der schon wiederholt erwähnte Hemacandra in Wirklichkeit gelesen hat, ist schwer sicher festzustellen, da die 20 gute neuere Bhavnagar-Ausgabe des Abhidhānacintāmaṇi von HARGOVINDAS und BEHECHARDAS in III, 517 (853) nicht *Kauṭalyas* liest wie BÖTHLINGK und JACOBI l. c., sondern *Kauṭilyas*, auch in Hemacandras Kommentar dazu heißt es hier: *kuṭo ghaṭas taṃ lānti kuṭilāḥ kumbhīdhānyāḥ teṣāṃ apatyam Kauṭilyaḥ*. 25 Auch in sechs anderen Kommentarstellen dieser Ausgabe (pp. 296 bis, 392, 438, 543, 604) erscheint die *i*-Form und nur einmal die *a*-Form (p. 70). In Hemacandras Uṇādigaṇasūtra 468 wird allerdings *Kuṭala* mit *ṛṣi* erklärt¹⁾, auch hat die Bombayer Ausgabe des Abhidhānacintāmaṇi von 1896 (Abhidhā- 30 *nasamgraha*) l. c. *Kauṭalyas* wie BÖTHLINGK¹⁾. Ein ähnliches Schwanken zwischen *Kuṭila* und *Kuṭala*, *Kauṭilya* und *Kauṭalya* zeigen nach EGGELING die Hss. von Vardhamānas Gaṇaratnamahodadhi¹⁾. Von anderen bisher untersuchten Kommentatoren, die das K. A. zitieren, erwähne ich die folgenden mit 35 Angabe ihrer Lesung: Kṣīrasvāmin zu Amarakośa (*Kauṭalya*

1) Briefliche Mitteilung von Prof. TH. ZACHARIAE in Halle.

nach UDAYAVĪRA l. c. 7 ff., jedoch *Kauṭilya* nach AUFRECHT, ZDMG. 28, 104), Sarvānanda zu Amarakośa (*Kauṭalya* nach UDAYAVĪRA l. c.), Mallinātha (*Kauṭilya* nach PW. und AUFRECHT l. c.), Yādavarājas Vaijayantī (*Kauṭilya* nach SHAMASASTRI), Bhojarājas Nāmamālā (*Kauṭilya* ibid.), Nilakanṭha zu Mhbh. (*Kauṭilya* nach K. NAGS Théories dipl. p. 38), Carित्रavardhana zu Rghv. (*Kauṭilya* ibid.). Dieses Material ist freilich ungenügend und sollte von einem indischen Kollegen vervollständigt werden, wahrscheinlich war die *i*-Form ihrer leichteren Verständlichkeit wegen die beliebtere. 5

In der poetischen Literatur ist bisher nur die *i*-Form nachgewiesen, sie zeigt sich vor allem unbestreitbar in der bekannten Stelle der Prastāvanā zu Mudrārākṣasa: *Kauṭilyaḥ kuṭīlamatiḥ*, wo das Wortspiel unverständlich bliebe, wenn man etwa *Kauṭalyaḥ* lesen wollte. Auch die ganze Handlungswiese Kauṭilyas in diesem Drama entspricht seinem Beinamen. In der Kādambarī p. 109 wird das K. A. als *Kauṭilyaśāstram* „Lehrbuch des Kauṭilya“ oder „Lehrbuch der Hinterlist“ bezeichnet und an verschiedenen Beispielen sein Inhalt als unmoralisch charakterisiert, offenbar auf Grund genauer Kenntnis des Werks. In den Purāṇas wird Kauṭilya als der Besieger der Nandas und Protektor Candraguptas gefeiert, auch hier paßt die Bezeichnung „Der Schlaue“ auf den geriebenen „Brahmanen“, der seinen Schützling auf den Thron erhebt. Auch im D. K. C. wird Kauṭilya genannt, allerdings nur in der wahrscheinlich unechten Pūrvapīṭhikā. 10 15 20 25

Bei dieser Sachlage und bei dem verhältnismäßig hohen Alter der poetischen Überlieferung möchte ich anheimgeben, ob nicht überhaupt mit P. W. KANE in den Annals of the Bhandarkar Institute die *i*-Form als die ursprüngliche und die *a*-Form als die umgedeutete anzusehen ist. Nach P. W. KANE, der an der Abfassung des K. A. durch Cāṇakya um 300 v. Chr. festhält, wäre es nicht unwahrscheinlich, daß diesem wegen seines Verfahrens gegen die Nandas der Beiname Kauṭilya gegeben wurde, den er sich gerne gefallen ließ, da er auf seine Befreiung des Volkes von der Tyrannei der Nandas anspielte. KANE weist dann darauf hin, daß viele der im 30 35

- K. A. zitierten Politiker Spitznamen haben, er nennt nur Piśuna, Vātavyādhi, Kauṇapadanta (für Nārada, Udbhava, Bhīṣma), ein umfassendes Verzeichnis der Spottnamen im K. A. hat schon JACOBI gegeben (SPAW. 1911, 959), vgl. auch meine
- 5 Einleitung zur Lahore-Ausgabe p. 30 und GAṆAPATI a. a. O. I, p. 10. Es wäre daher, darf man wohl sagen, eine Anomalie gewesen, wenn der Verfasser des K. A., wer er auch sein mochte (darin weiche ich von KANE ab), nicht auch seine Hauptautorität mit einem Namen dieser Art ausgestattet hätte.
- 10 Der Name Kauṭilya lag umso näher, als er sehr charakteristisch war und offenbar neben den eigentlichen Namen Cāṇakya und Viṣṇugupta schon frühe gebraucht wurde. Die beiden letzteren Namen werden von dem Verfasser des Arthaśāstra ebenso wie Nārada usw. vermieden, nur in dem vielleicht unechten
- 15 Schlußvers kommt Viṣṇugupta einmal vor. Erst später, als das Buch eine gewisse Zelebrität erlangt hatte, mochten manche Leser an einem Namen Anstoß nehmen, der den Verfasser als einen TARTUFFE oder MACHIAVELL charakterisierte und so wurde das ominöse Kauṭilya in ein farbloses Kauṭalya ver-
- 20 wandelt, das dann auch nach Ceylon gelangte. Zugleich oder erst später erfand man einen Stammbaum für den neukreierten Kauṭalya, indem man einen Gotranamen daraus machte und denselben von einem Ṛṣi Kuṭala ableitete, dessen Name auf *kuṭam lāti* (sic) zurückgehen und *kumbhādhānya* bedeuten
- 25 sollte. Natürlich sind dies bloße Vermutungen, aber irgendeine Hypothese muß gewagt werden, um das Nebeneinander der *i*- und *a*-Formen zu erklären und der Name Kauṭilya stimmt zu gut zu den übrigen Namen von Politikern im K. A., um eine sekundäre Umformung zu sein.
- 30 Es verdient hier vielleicht Erwähnung, daß auch Cāṇakya, K.s gewöhnlicher Name, jetzt in einer *i*-Form, als Cāṇikya, vorliegt, an 5 Stellen des neuerdings von PREMĪ in Bombay gedruckten alten Kommentars zu Somadevas Nītivākyāmṛtam (pp. 107, 131, 149, 276, 286, an der ersten Stelle erklärt
- 35 Cāṇikya den Viṣṇugupta des Textes), welcher Kommentar auch sonst reich ist an Zitaten aus seltenen alten Autoren. Cāṇikya erinnert an den Minister Kaṇika des Mhbh., mit dem WINTER-

NITZ den bekannten Cāṇakya verglichen hat¹⁾, und unterscheidet sich davon nur durch die Palatalisierung des *k* und die patronymische Form. Auch K. NAG in seinen „Théories diplomatiques“ p. 37 betrachtet Cāṇakya und Kaṇika als Doppelformen des gleichen Namens und stellt aus dem Mhbh. eine ganze Kaṇika-nīti zusammen, die mit dem Arthaśāstra übereinstimmt. So scheinen auch hier die Umstände für die Ursprünglichkeit der *i*-Form zu sprechen, obwohl dieselbe schwach belegt ist.

1) Gesch. d. i. Lit. III, 135.